

Beschlussempfehlung und Bericht

des Ausschuss für Wissenschaft und Hochschule, Kultur und Medien

zu Drs 6 / 760

Thema: MDR-Produzentenbericht 2013

Der Landtag möge beschließen,

die Unterrichtung durch die Intendantin des MDR
Drs 6 / 760, zur Kenntnis zu nehmen.

Dresden, 26. Mai 2015

gez. Dr. Stephan Meyer
Ausschussvorsitzender

gez. Falk Neubert
Berichtersteller

I. Beratungsverfahren

Die Unterrichtung durch die Intendantin des MDR, Drucksache 6/760, wurde am 22.01.2015 vom Präsidenten des Sächsischen Landtages gemäß § 17 Abs. 1 der Geschäftsordnung dem Ausschuss für Wissenschaft und Hochschule, Kultur und Medien überwiesen. Dieser hat die Drucksache in seiner 6. Sitzung am 18.05.2015 abschließend beraten. Zum Berichterstatter gegenüber dem Plenum wurde vom Ausschuss der Abgeordnete Falk Neubert bestimmt.

II. Zur abschließenden Beratung des Ausschusses für Wissenschaft und Hochschule, Kultur und Medien

Der Fernsehdirektor des MDR erklärt, dass der MDR ca. 50 Mio. € für Produktionen vergeben habe, davon etwa 61% an unabhängige Produzenten. Es sei eine gute Entwicklung, dass der Anteil für unabhängige Produktionen gestiegen sei. Der vorliegende Bericht Sorge diesbezüglich für Transparenz. Dies habe zur Folge, dass der Austausch – mit den Produzentenverbänden aber auch mit den Interessenvertretern der freien Mitarbeiter – über die im Bericht behandelten Fakten deutlich zugenommen habe. Auf Workshops oder bei den in Leipzig veranstalteten Medientagen werde der Austausch immer intensiver. Eine Grundlage für die Diskussion biete die Angebotsstrategie des MDR. Der MDR sei ein regionales Vollprogramm im Fernsehbereich, er biete die komplette Vielfalt an Sparten und Programmfarben an. Die Vergabe im Bereich des Kinderkanals – für welche der MDR die Federführung habe – sei spezieller ausgerichtet. Der MDR sei für Organisation, Wirtschaftsplanung, Controlling bis hin zum Sendebetrieb zuständig. Er sei jedoch nicht zuständig für die inhaltliche Ausrichtung und Gestaltung. Dafür gebe es gemäß der Verwaltungsvereinbarung zwischen ARD und ZDF eine Programmkommission. Diese entscheide über Inhalte und Auftragsvergabe. In der Programmkommission arbeiteten drei Vertreter des ZDF und drei Vertreter von ARD-Anstalten. Der MDR selbst sei nicht vertreten. Der Programmgeschäftsführer (als siebentes Mitglied) sei neutral.

Der Sprecher der Fraktion DIE LINKE erklärte dass der nunmehr zweite Produzentenbericht des MDR für Transparenz Sorge und damit eine sehr gute Diskussionsgrundlage sei. Er wies darauf hin, dass der größte Teil der Ausgaben für Produktionen des MDR nicht im Sendegebiet getätigt werde (siehe Seite 14 des Berichts). Er fragte, warum sich im Jahr 2013 dieser Trend im Vergleich zum Vorjahr (sowohl für unabhängige als auch für abhängige Produzenten) sogar noch verstärkt habe. Ähnliche Entwicklungen gebe es beim Kinderkanal (siehe Seite 21). Wie bereits im Vorjahr seien an sächsische Produzenten keine Mittel vergeben worden. Auch bei der Vergabe an Thüringer Produzenten sei im Vergleich zum Vorjahr ein erheblicher Rückgang zu verzeichnen. Er bat, diese Entwicklungen zu begründen und darzustellen, wie dem entgegen gewirkt werden könne. Er bat weiterhin, darzustellen, warum die Ausgaben für unabhängige Produzenten in den einzelnen Landesfunkhäusern des MDR derart unterschiedlich seien (siehe Seite 15). Auch bei diesen Ausgaben schneide Sachsen sehr schlecht ab.

Der Sprecher der SPD-Fraktion fragte, ob der MDR in seiner längerfristigen Planung einen Anstieg bei der Vergabe an regionale Produzenten vorsehe. Aus seiner Sicht wäre es gut, wenn ein angemessener Teil der Gebühren dazu verwendet würde, die regionale Produzentenlandschaft zu unterstützen.

Der Fernsehdirektor des MDR erklärte, dass die Programmgestaltung beim MDR vor allem in den Redaktionen und Programmbereichen vorgenommen werde. Dort gebe es Sendeleistungspläne und Sendeplatzbeschreibungen, auf deren Grundlage das Programm mit Eigen- und Fremdproduktionen gestaltet werde. Größere Schwankungen bei der Vergabe ergeben sich bei großen Positionen in Fiction, Film, Serie und Unterhaltung. Besondere Ereignisse („Eventfilme“) können zu Verschiebungen von mehreren Millionen Euro führen. Über die Jahre betrachtet lassen sich den Berichten dann Schwankungen bei der Vergabe feststellen. Für alle Produktionen würden Angebote eingeholt, die bestimmten Qualitätskriterien genügen müssten (z. B. wirtschaftlich schlüssige Kalkulationen). Die Redaktionen müssten entscheiden, welches Angebot optimal sei, mit welchem Angebot der Sendeplatz im Sinne des Zuschauers am besten bespielt werden könne. Dabei werde in erster Hinsicht nicht darauf geschaut, in welchem Bundesland der Anbieter seinen Geschäftssitz habe. Das bedeute nicht, dass der MDR kein Interesse an der hiesigen Produzentenlandschaft hätte. Grundsätzlich könne man sagen, dass jene Produzenten, die gute Angebote unterbreiten, auch ins Programm kommen. Eine zweite Form der Vergabe von Aufträgen sei das sogenannte Angebotsverfahren. Für Sendungen und Formate im Berichtszeitraum 2013 habe die Schwelle noch bei 50.000 € gelegen, mittlerweile liege sie bei 125.000 €. Danach müsse gemäß der neuen Herstellungsordnung dort, wo der MDR selbst die Idee für ein Format entwickelt habe, ein Angebotsverfahren durchgeführt werden. Bei diesen Verfahren werden immer auch Firmen aus der Region eingeladen. Aber auch bei dieser Vergabe gilt die Regel, dass das beste Angebot den Zuschlag erhalte. Diese Angebotsverfahren werden nach klaren Kriterien durchgeführt und überwacht. Der MDR habe so gesehen kaum eine Möglichkeit, diese Entscheidungen jenseits der Qualitätskriterien zu beeinflussen. Der MDR sei mit dem Mitteldeutschen Produzentenverband im Gespräch. Zum Beispiel über die Fragen, wie es gelingen könne, regionale Produzenten auf die Programmphilosophie des MDR einzustellen, damit entsprechende Ideen und Angebote unterbreitet werden könnten, die in das Programm MDR passten. Dazu veranstalte der MDR zielgerichtet Workshops (den nächsten im Juni 2015), auf denen über die Schwerpunkte der nächsten Jahre informiert werde. Dort werde auch über „weiße Flecken“ diskutiert, für die zielgerecht Angebote unterbreitet werden könnten. Auf diesem Weg könnten Formen der Zusammenarbeit mit regionalen Produzenten entstehen, die sich früher oder später im Produzentenbericht darstellen lassen. Mit Bezug auf den Kinderkanal sei die Situation ähnlich, allerdings habe der MDR dort erheblich weniger Einflussmöglichkeiten. Von der Auftragssumme beim Kinderkanal (ca. 10 Mio. €) seien ca. 10% noch Mitteldeutschland vergeben worden. Das sei gemessen an der Größe der Region kein dramatischer Einbruch. Gerade im Kinderbereich gebe es sehr aufwändige Produktionsbereiche, wo der Markt sehr stark durch Produktionen aus Fernost dominiert werde. Dort könne man nur erfolgreich sein, wenn mehrere Partner gemeinsam Projekte entwickelten bis hin zur Organisation von unterschiedlichen Finanzierungsquellen (Mitteldeutsche Medienförderung etc.). Gegenwärtig führe der MDR Gespräche mit einer Dresdner Firma im Animationsfilmbereich über ein größeres Projekt.

Der Direktor des Landesfunkhauses Sachsen erklärte, dass die Landesfunkhäuser in Mitteldeutschland unterschiedlich stark mit festangestelltem technischen Personal ausgestattet seien (Kameraleute, Cutter etc.). Beim Umzug der Landesdirektion von Dresden nach Leipzig seien zahlreiche Mitarbeiter in Dresden verblieben (z. Zt. noch etwa 30). Auf dieses Personal werde bei der Vergabe von Themen bzw. Reportagen zunächst zurückgegriffen, ehe Verträge mit unabhängigen Produzenten abgeschlossen werden. Regionale Firmen, die gute Ideen in das Sendekonzept des MDR einbrächten, seien willkommen. Mit einer Firma in Bautzen, die auf Naturfilme und Themen in der polnischen Woiwodschaft Niederschlesien spezialisiert ist, seien bereits mehrere Produktionen realisiert worden. Der MDR überlege, perspektivisch auf solch ein Projekt wie „Biwak“ (mit ca. 10

Sendungen im Jahr) stärker für unabhängige Produzenten zu öffnen (Mischproduktionen etc.).

Die Sprecherin der CDU-Fraktion erklärte, dass es sinnvoll wäre, im Produzentenbericht (analog dem Geschäftsbericht) stärker mit Vergleichszahlen zum Vorjahr zu arbeiten. Dies würde den Bericht für eine Auswertung nachvollziehbarer machen. Sie fragte, wie bei anderen Sendern der ARD die Vergabepraxis im Sendegebiet erfolge. Sie fragt, ob der MDR perspektivisch an einer stärkeren Zusammenarbeit mit Produzenten aus dem Sendegebiet interessiert sei.

Der Fernsehdirektor des MDR erklärte, dass der MDR an der Entwicklung einer starken Produzentenlandschaft im Sendegebiet interessiert sei, da er auch von seinen Themen her (Reportagen, Dokumentationen, Magazine etc.) auf eine regionale Verankerung setze. Diesbezüglich haben ansässige Firmen einen Vorteil und könnten die zukünftige Entwicklung des MDR aktiv mitgestalten. Bei großen Produktionen in den Bereichen Film, Serien und Animation sei dies schwieriger. Hier sei ein größeres Investment erforderlich. Diesbezüglich sei im Sendegebiet noch Wachstum nötig, um konkurrenzfähig zu werden. Dies könne nur über einen längeren Zeitraum und als gemeinsame Anstrengung von Sender, Firmen und Förderern realisiert werden. Erst kürzlich habe eine Produktionsfirma aus Dresden für den MDR zwei Krimis mit einem Budget von ca. 1,6 Mio. € pro Film realisiert. Dies sei ein erfreulicher Aspekt. Für den MDR sei es aufwändig, einen Newcomer zu begleiten. Er halte es jedoch für wichtig, diese Unterstützung zu leisten. Inzwischen seien zwei weitere Filmaufträge an diese Firma gegeben worden.

Der Sprecher der Fraktion DIE LINKE wies darauf hin, dass es von ProQuote Regie, einer Gleichstellungsinitiative in der Filmbranche, Bestrebungen gebe, stärker Regisseurinnen mit Filmproduktionen zu beauftragen, um bestehende Disparitäten zu überwinden. Er regte an, auch diesen Aspekt in zukünftigen Produzentenberichten des MDR transparent darzustellen.

Der Fernsehdirektor des MDR erklärte, dass er beide Anregungen im Hinblick auf mehr Transparenz und Nachvollziehbarkeit in zukünftigen Produzentenberichten des MDR mitnehme. Er werde diese Anregungen mit der Geschäftsführung und der Intendantin erörtern.

Der Ausschussvorsitzende stellte die Drucksache zur Abstimmung.

Der Ausschuss beschloss **einstimmig**, dem Plenum des Landtags die Kenntnisnahme der Unterrichtung durch die Intendantin des MDR, Drs 6/760, zu empfehlen.

gez. Dr. Stephan Meyer
Ausschussvorsitzender

gez. Falk Neubert
Berichterstatter